



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

— Nr 32. —

Oesterreichisches

# Morgenblatt.

Redakteur: Johann Nep. Vogl.

---

Siebenter Jahrgang.

Wien, Montag den 14. März 1842.

---

und mit raffinem Eifer verfolgten Werke eines deutschen Fürsten Eingang zu verschaffen. Wir hoffen in einem unserer späteren Blätter über das volle Gelingen dieses Unternehmens, und über den glücklichen Erfolg der Geisterbraut berichten zu können.

**Aus der Musikwelt.**

(Einige Nachrichten über die in Breslau zur Darstellung vorbereitete neue Oper: die Geisterbraut.) Bei dem Umstande, daß man in Breslau auf die daselbst zur Aufführung vorbereitete neue Oper: die Geisterbraut, außerordentlich gespannt ist, dürften einige historische Notizen über diese Oper sowohl, als über deren erlauchtem Verfasser für die geehrten Leser unsers Blattes nicht ohne Interesse seyn.

Der bereits vor mehreren Jahren lithographirte Auszug dieser Oper, nennt Sr. I. Hoheit den Herzog Eugen von Württemberg als Verfasser des Textes sowohl, als der Musik. Dieser Fürst wurde im Jahre 1788 in Els geboren und ist der Sohn des Herzogs Eugen, Bruders des verstorbenen Königs von Württemberg, welcher als Husaren-General in k. preussischen Diensten stand, und zuletzt zu Carlsruhe in Schlesien residirte. Prinz Eugen wurde in früher Jugend von seinem Oheime, dem Kaiser Paul I. in russische Dienste aufgenommen und zeichnete sich in den Feldzügen von 1812, —13 und —14 als Anführer eines Corps der verbündeten Hauptarmee aus.

Die Entstehung der Geisterbraut fällt in die frühe Jugendzeit des Herzogs, nämlich in die Periode von 1805 und 1811, blieb jedoch mehrerer wichtigen, politisch-militärischen Ereignisse wegen viele Jahre unvollendet, obgleich eine stille Sehnsucht den erlauchtem Verfasser stets zur Lieblingsneigung seiner Jugendtage zurückzog, was man wohl leicht begreiflich finden wird, wenn man weiß, mit welcher Vorliebe der Vater des Prinzen Theater und Musik umfaßte, und in welcher hohem Rufe damals die herzogliche Capelle zu Carlsruhe in Schlesien stand. Erst im Jahre 1825 war es dem Prinzen gegönnt, seine Musikstunden auf Vollendung des musikalischen Theils der Oper zu verwenden; nur wurden im Jahre 1830 und später noch wegen mehrerer scenischen Anordnungen einige Veränderungen und Umstellungen vorgenommen.

Rücksichtlich des Sujets dieser Oper ist zu bemerken, daß Bürger's herrliche Ballade, Leonore, demselben zu Grunde lag, obgleich in die Bearbeitung eine Intrigue verflochten ist, welche den Schauplatz in die Zeit des 30jährigen Krieges versetzt, und das zwar aus dem Grunde, weil bei der Fassung eines Opern-Textes durch Beurtheilung von Zeit und Costüme die dramatische Darstellung aller jener Zauber der Bürger'schen Ballade für das aufgeklärte Zeitalter Friedrich des Zweiten weniger paßt als für die minder erleuchteten Zeiten des 17. Jahrhunderts. Carl v. Holtei, welcher denselben hochpoetischen Stoff mit Erfolg zu einem Drama benützte, ging von demselben Gesichtspunkte aus, und gab seiner dramatischen Schöpfung, da er die in der Ballade angedeutete Zeit des siebenjährigen Krieges beibehielt, einen natürlichen Ausgang. Wir aber sind der Meinung, daß gerade die, Bürgern treu nachgeahmte mythisch-gepenstliche Form der Geisterbraut, der Oper einen Reiz gewähre, welcher dem Drama nicht zu Statten gekommen wäre.

Schließlich wollen wir nur noch bemerken, daß der nothwendig erforderliche Aufwand an Maschinerie, Decorationen und Costüme, wie auch vielleicht der Umstand, daß man die Composition wegen ihrer langjährigen Verborgenheit in die Classe jener veralteten Producte rangirte, welche dem heutigen Musikgeschmacke nicht mehr recht zusagen, Ursache gewesen sey, warum man dieselbe auf keiner Bühne zu hören bekam. Um so ehrenvoller ist es für die Direction des Breslauer Theaters, daß sie an die Ausstattung derselben so viele Pracht und Aufwand verwendet, und kein Mittel unversucht läßt, den hohen Verfasser durch splendide Indiscensetzung seiner Oper zu ehren, und alles aufzubieten, um dem mit Liebe unternommenen

Diese Zeitschrift erscheint Montag, Mittwoch und Sonnabend, mit vielen artistischen und Musikbeilagen, kostet für Wien auf Belin 10 fl. C. M. für Auswärtige 12 fl. 36 kr. Man pränumerirt in der Strauß'schen Verlagshandlung, Dorotheergasse Nr. 1108, woselbst die Blätter, jedoch nur gegen Vorweisung der mit der Firma dieser Verlagshandlung gezeichneten Scheine und nach erfolgtem Einlangen der Pränumerationsbeträge verabfolgt werden. Auch den P. T. Herren Pränumeranten in den Provinzen wird das Blatt nur dann zugestellt, wenn sie den Pränumerationsbetrag unter der Adresse obiger Verlagshandlung frankirt einsenden, oder denselben bei dem ihnen nächstgelegenen Postamte erlegen.